

Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...
Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger
Band: 33 (1754)

Artikel: Merckwürdige Begebenheiten / anno 1752 und 53
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-371257>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Merckwürdige Begebenheiten/

Anno 1752. und 53.

Durch die sonderbare Gnade des großen Gottes / dessen Güte und Treue nimmer aufhöret, sondern alle Morgen neu wird: Können wir dermahlen, diesen 1753. Jahrang hoch preisen, indeme der äußerliche Frieden fast in allen vier Theilen der Welt die Oberhand behalten: Nebst edler Gesundheit, auch fast alle Früchte sonderlich Korn und Wein sehr wohl gerathen lassen / daß also die Zeitung meist mit politischen Sachen angefüllet worden.

Von den Donner = Wettern.

In Hundweil im Appenzellerland Den 28. May st. v. In der Nacht ent-
stunde ein ungemein hartes Donner, Wetter in den Alpen / da dann auf dem Kopf, es in eine Sennen-Hütte einschlug, da eben der Senn in seinem mit 28. Kühen angefüllten Stall mellete, Vater und Sohn, ein Knab von ohngefähr 12. Jahren / verrichtete diese Arbeit, der Vater hinten, der Sohn vornen. Der treich schlug auf eine dreyfache Weis hinten und vornen ein, wie auch in den Schwein-Stall / hinten traffe es diesen Tag Kuh, die eben der Mann mellete, die auch augenblicklich dem Mann auf die Füßstiel, den Knaben warffe es von vornen bis zur hintern Thür doch ohne weitem Schaden / auffer daß es ihm das Gehör verschlagen, das aber morndrig Tags wieder came, 8 Küb zerrissen die Stabe / an denen sie angebanden waren, und machten sich zum Stall hinaus, nachdeme der Mann sich erholt, und seinem Kind helfen wollte, konnte er in Finckernuß und vor den liegenden Kühen nicht zu ihm kommen, vier lagen vor seinen Füßen / endlich kante er seinem Kind, und den übrigen Kühen, aus dem Stall heissen / er schlug auch mit einem Biel die Stabe ab, an denen die liegende Küb, an Ketten vornen da dann eine bis am Morgen sich wieder ein wenig erholtte, und noch und noch davon came Da es Tag ward / sahe er erst, daß es in den Schwein-Stall geschlagen, und dorten um ein Schwein kommen ware In eine darbey stehende Wetter-Thanne hatte es auch geschlagen und sie angezündet, die auch den 29. Abends noch gebrunnen hatte. Den Menschen geschah durch Gottes Güte nichts, da doch die ersten acht Küb über den in Ohnmacht liegenden Knaben gelassen waren. Und den 6. Herbstmonat kam abermahlen ein starkes Donner- und Hagel-Wetter über Hundweil Alpen und um liegenden Gmeinden, welches nicht sonderlich Schaden gethan, weil fast alle Früchte unter dem Dach war. Der Herr wende in Gnaden alle betrübte Wetter ab.

Von dem Vater / Mutter / und Schwester Mörder.

Den 7. Jenner 1755. geschah zu Oedenburg in Nieder-Ungarn acht Meil
von

von Wien / daß ein ungerathter Sohn von 20. Jahren seinem Vater ungehorsam war, und ihn mit Spielen, Tanzen, Huren und Sauffen betrübt / nun an diesem Sonntag zu Nacht kam der Sohn heim zu seinem Vater vor sein Bethe. Er sprach, du alter Hund gib mir Geld, oder ich schlag dich zu tod, in deinem Bethe! Der Vater darüber sehr erschrock, und sagt zu seinem Sohn / er sol sich schlaffen legen, Morgen solt du Geld haben. Jedoch that er seinen Vater erschlagen, wie auch die Mutter samt zwey Schwestern in einer andern Kammeren, darauf macht er Kisten und Kästen auf, was ihm gefiehl, nahm er heraus, das Geld that er fort tragen, und macht sich ins Wirths. Haus, zu seinen Gesellen, redt sie also an / frisch auf ihr lieben Brüder, es muß einmahl gefessen seyn, denn Jach will ich bezahlen, mein Vater der alte Hund, muß mir Geld geben, wohl 20. oder 30. Thaler. So bald der Wirth die Wort vernahm, that noch der Wachte schlaffen, nahm den Erz. Böswicht in Arrest, bund ihn an Hand und Füßen, that auch noch dem Vater schlaffen, wie sie kamen ins Vaters Haus, funden sie tod, alle viere erschlagen / darauf der Obrigkeit angezeigt, welcher er diese böse That alsbald gestanden, noch vier Wochen ward das Urtheil gefällt, daß er zwölf mahl mit glühenden Zangen auf die Brust gezwickt, hernach die rechte Hand abgehauen, und 2. mahl ums Maul geschlagen / darnach mit dem Rad seine Glieder zer schlagen, und auf das Rad gesetzt.

Von dem Kinder Kauff.

Auf den 12. Jenner 753. bey Bressburg in einem Flecken Rußbach in Ungarn / hatte eine arme Christen Mutter 2. Knablen geboren, dieselbe einem Juden um 20. Thaler verkauft. Da die Mutter fort war, macht der Jud den Kindern ein Bad / darinnen scharf gebadet und rein gewaschen, hernach mit dem Messer 8. Stich gegeben, und an die Füß aufgehängt, daß gar erschrocklich anzusehen gewesen / da er das Blut von den 2. Kindern gehabt, haben sie es in einen Keller vergraben. Hierauf giengen 2. Geister der Mutter immer nach, ein schwarzer und ein weißer, bey Tag und Nacht / biß sie ihnen versprache, sie wollte es der Obrigkeit anzeigen / der schwarze Geist ist verschwunden, der weiße bleibt still stehen. Sie wird darum gefragt, warum sie ihre Kinder verkauft? Sie antwortete die Kinder wollten essen, und hatte kein Bissen Brodt. Darauf wurde das Weib, und der Jud in harte Gefängnis 4. Wochen gehalten. Dem Weib den Kopf abgeschlagen, und aufgesteckt. Den Juden auf einer Rüb. Haut zur Richtstatt geschlept, 18. Stich gegeben, und an die Füß neben 2. Hunden aufgehängt.

Mordthat in Pündten.

In Runkellen ob Zusis ist im Wintermonat 752. ein todter Säummer gefunden worden, und noch aller Muthmaßung hat ihn sein böser und besoffener Reise. Gefährt so barbarisch mit einem Hammer geschlagen, daß derselbe in seinem Kopf stecken geblieben, darauf hat er ihn noch mit seinen mörderischen Füßen getreten / daß er ohne Red und Empfindung lag. Nach Mitternacht aber / als er wieder anfing seine erstaunliche Schmerzen zu fühlen, hat man ihn auf eine Stund weit auf einem Berg gehöret heulen, biß er elendiglich den Geist aufgegeben. Seit her
ist der

ist der Mörder, weil er nach vielen Schelmereien jenen ehrlichen Mann von Suffers ermordet, nach eines gnädigen gefällten Urtheil / in Schams enthauptet worden.

Von dem beherzten Weib.

Von Florenz wird geschrieben, daß ein Weib von Sienne einen Mann hatte, welcher um 45. bis 50. Thaler Schulden willen allhier in gefangen gesessen. Nachdem es ihm nun geglückt, diese Summa zu sammeln zu treiben. Berreiste sie voller Freuden aus ihrem Dorff, um anhero zu kommen die Schuld ihres Manns zu entrichten, und denselben wider in Freyheit zu setzen. Unterwegs aber wurde sie von einem mit einem großen Banditen-Messer bewaffneten Straßen-Räuber angefaßt, welcher ihm drohete sie umzubringen / wann sie ihm kein Geld hergeben wollte, und nachdem sie sich entschuldiget, daß sie mit keinem versehen seye, setzte sich der Räuber in Verfassung sie aufzusuchen, und zu plündern: Hierauf sagte sie zu demselben mit unerschrockenem Muth: Sie hatte zwar etwas wenig Geld bey sich, hätte aber solches in ihrem Unter-Rock vernähet, er möchte doch so gut seyn, und ihm sein Messer geben / damit sie das vernähet wieder austrennen könnte. Der Räuber fand keine Schwierigkeit ihr dasselbe zu geben. Kaum aber hatte das verschmitzte Weib das Messer in die Hände bekommen, als sie mit größter Wuth den Räuber angefallen / und ihm dasselbe in den Leib gesteket. daß er plötzlich umsinken müsse; Sie setzte, ohne sich weiter aufzuhalten, ihren Weg mit größter Behendigkeit fort / und zeigte mit aller Freymüthigkeit der Justiz an, was ihm begegnet seye. Man setzte sie so lang in gute Verwahrung, bis ein Officier und einige Hartschierer, welche man ohnverzüglich ausgeschicket / um an Ort und Stelle den Augenschein einzunehmen, den Bericht überbracht, daß sie den todten Körper des Räubers gefunden / und erkennen hätten, daß er eben derjenige berühmte Chef von denen Banditen seye, welcher unter dem Namen Bedrillo bald allein, bald mit seinen Camraden die Land-Strassen in denen Gegenden von Florenz unsicher machte, und für dessen Gefangennehmung die Regierung, eine Belohnung von 100. Thaler versprochen hätte. Diese Belohnung wurde auch dem Weib zu Stell: ausgezahlt / ihr Mann wurde wider auf freyen Fuß gesetzt, und die Obrigkeit nahm auf sich die Schulden zu bezahlen, um deren willen er ist eingezogen worden. Byde aber hat man hierauf unter einer guten Begleitung nach ihrem Dorff wider zurück geschicket, um sie vor der Rache des Bedrillo Camraden in Sicherheit zu setzen.

Von einem ruchlosen Weib.

Von Maynz wird den 29. Mayen dieses jehlaufende Jahr beschrieben das eine verruchte Frau / eine Mutter von zweyen Kindern, hatte sich geraume Zeit bey einer guten Freundin aufgehalten, deren Mann jüngstlin von seinen Geschäften benöthiget ward, eine Nacht über außer dem Hause zu seyn. Erstere ersah diese Zeit zu Ausführen ihres Frevel-vollen Unternehmens, welches der grausamste Tod nicht genug bestraffen kan; Mit einem Messer, so sie Tags vorher bey einem Metzger gebohlen haben sol / schnitt sie nemlich ihrer im Schlaf liggenden Haus-Frauen

Frauen und auch deren 5. Kinder den Hals ab. Sie blieb voll nagender Gewissens- Angst die ganze Nacht hindurch mit ihren 2. Kindern in dem grausamen Blut- Bade und bey den Entlebten sitzen, bis früh Morgens der Mann der Entlebten vor sein Haus kam. Sie wolte ihn nicht ein lassen, diser aber ruffte so gleich dem Schultheiß und anderen Männern, und sprengte nebst selbiger die Thüre auf, da sie dann den Greuel funden, die Thäterin gefangen nahmen, und hieher lieferten. Sie wünschet anseho selbst, bald den Lohn für ihre entseßliche That zu empfangen.

Von einer sehr grossen Execution.

Zu Constantinopel ist, da auf einen Tag und Platz von den so genannten Curden 370. Mann sind mit dem Schwerdt hingerichtet worden. Die Pforte hat diese Nation Leuthe niemahl bezwingen können, bis ein gewisser Bassa in der Gegend Bagdad 10000. Mann derselben in einen Wald eingeschlossen, und diese 350. Gefangene naher Constantinopel geliefert hat. Diser Bassa hat hiersfür von dem Groß Sultan ein ansehnliches Present bekommen, welches er über 30000. Zechins rechnen kan, und der Curden ihre Köpfe sind auf dem Richt- Platz bis zu Untergang der Sonnen auf Pfähle gesteckt worden.

Von dem Berg Aetna in Sicilien.

Im Hornung dises 1753. Jahrs kommen sehr lamentable Nachricht aus dem Königreich Sicilien, wo der bekannte Berg Aetna in 60. Jahren nicht so erschrocklich gewüthet, als in diesem Jahr, da die ganze Gegend um denselben herum, von 4 bis 5. teutschen Meilen weit durch die Flammen ist verwüthet worden. Alles ist hiebey entseßlich, diese Flammen brechen mit einem Geprassel herfür, und die schwefliche Materie zusamt dem feurigen Dampf verduncklen die Luft weit und breit. Es ist ein Glück, daß der Wind Seewerts gewehet, sonst das Verderben auch die benachbarte Länder betreffen könnte.

Von einem grossen Hagel in Bayern.

Den 17. Mayen von 4. bis 6. Uhr, ein mit so erstaunliches als denen armen Einwohnern zu Neustatt, Abensperg, Hambach, Bachel, Bullach, Beyen, Arnshofen, Reising und andern angrenzenden Orthen höchst schädliches Donner- Wetter entstanden. Gestalten solches nicht nur die Fenster eingeschlagen, die Bäume zerrissen, und hauptsächlich zu Aistling, vast die ganze Herd Schaaf, und Schweine erschlagen, sonder auch leyder an vielen Orthen die lieben Erd- Frucht, so Heur absonderlich im reichen Segen gestanden, völlig zu Grund gerichret, und darnebst noch viele Aecker so verdorben, daß sie nicht mehr können besäet werden. Zu Saal, Abach, und anderer Orthen sind Riesel- Steine gefallen so ein halb ja drey ertel Pfund gewogen, und mancher Orthen etlich Schub tieff häufig gelegen. Die guten Leuthe so Unterwegs gewesen, und sich nicht retiriren können, sind Blut- beschmüht, übel zugericht noch Hauße gekommen. Gewiß ist es daß diese beschädigte Leuthe aller Christlichen Erbarmung würdig sind.

Von der Fruchtbarkeit in Frankreich.

Man hat dis Jahr in dem ganzen Königreich eine sehr reiche Erndte gehabt.
wie

Wie dann sonderlich auß der Provinz Languedoc berichtet wird / daß der Preiß des Korns mehr als um den halben Theil herunter gefallen. Auch ist die Selden im Preiß gefallen, und sind auf dem Markt von Barcelona in einem Tag mehr dann 4,500. Centner rohe Selden von Alais verkauft worden.

Werkwürdigkeit von Glarus.

Die Gemeind Luchfingen war bis dahin Kirch genöthig gen Eckwarden; Weil sie aber eine Stund weit hatte zur Kirche zu gehen, hat sie unterommen eine eigene Kirche zu bauen, in welche Hr. Candidat Johann Ulrich Legler im Frühling zum Pfarrer erwehlet, und ihm zugleich committirt worden, mit einem Verordnen aus der Gemeind hin und wieder eine Liebes-Steuer zur Unterstützung dieser neuen Gemeind anzuhalten.

Von den Feuer-Brünsten.

Am Mittwoch / den 21. März / Abends gegen 4. Uhr, entkubnde zu Ottenbach, im Kronauer-AMint, ohne daß Jemand den eigentlichen Ursprung könnte wissen, nahe bey dem Wirths-Haus, ein so ernstlicher Brand, daß wegen heftigem und sich bald da bald dorthin wendenden Winds, in kurzer Zeit, dasselbe, samt 20 anderen Wohn-Häusern, mit Scheuren, Bestallungen und Trotten, von den wütenden Flammen ergriffen, und ungeachtet alles mögliche Wiederstands, in die Aschen gelegt worden. Dieweil aber über die Massen wenig vom Hausrath und Vorrath gerettet werden können, so sind durch diese schwere Heimsuchung 50. Haushaltungen, welche aus 242. Seelen bestehen, in den empfindlichsten Verlust und eine sehr mitleidens würdige Dürftigkeit gerathen. Es hat auch ein 4. jähriges Töchterlein das Leben elender Weiß eingebüßt und 4. Personen wurden übel beschädiget. So sind nicht weniger etliche Stück Vieh im Feuer geblieben. Und von denen brennenden Funcken hat der Wind über zwey Stund weit geriechen.

Sonntags den 8. Aprill ist für die Brandbeschädigte zu Ottenbach gesteuert worden. In Zürich 14214 Gulden 23. Schilling.

Den 27. Jenner st. n. sind zu Uznach 8. Häuser und ein 18. jähriger Knab verbrunnen.

Den 4. Aprill sind zu Bremgarten in den Freyemtern 4 Häuser verbrunnen

Von dem unglücklichen Todten-Gräber.

Zu Dresden ist im letzten Aprill auf dem so genannten neuen Gottes-Acker der Todten-Gräber recht unglücklich gewesen. Dann wie derselbe eben im Begriff war / ein Grab völlig aufzumachen, und er aus demselben herauf steigen wollen, ist die Hölle mit ihm eingestürzt, daß er damit verschüttet worden, ohne einige Hülfe zu bekommen. Auf diesem Todten-Garten hat man jeho dem unglücklichen Mann eine Grabschrift gesetzt von folgendem Inhalt:

Der Tod war mein Gewinn; Und gab mir reichlich Brod;
Ich dient ihm / und er mir, Mit sicherem Vertrauen;
Was mir mein Glück gebracht / Das war anjetzt mein Tod;
Dann endlich muß ich mir / Mein Grabe selbst bauen.

E N D E